

*Wie müssen wir jetzt unsere Kinder?*

Nun stehen dem Kinde noch 5 Deka Mehl zur Verfügung (Mais oder Graupen), die als Mehlspeisen oder Suppeneinlagen 190 Einheiten liefern. Zwei Würfel Zucker zum Frühstück, der Würfel zu einem halben Deka, entsprechen 40 Einheiten, 5 Deka Topfen zum Gabelfrühstück oder zur Jause aufs Brot 90 Einheiten, während vom Brinsen oder Schwarzenberger 2½ Deka genügen. Nun fehlen noch 115 Einheiten. Man kann, um sie zu verschaffen, dem Kinde doppelt so viel Käse oder Topfen geben (7 Heller) oder noch sechs Stück Zucker (3 Heller) oder etwas Fett, das bisher noch nicht berücksichtigt wurde und die größte Zahl von Wärmeeinheiten bietet. Schon 2 Deka Kochbutter liefern 156 Einheiten bei einem Preise von 7 bis 8 Heller. Die Speisemargarine, die bisher ein gutes und billiges Fett darstellte, kann nicht mehr in Betracht kommen, weil sie gar nicht mehr und vieles billiger ist als die Kochbutter, dafür aber wasserreicher als früher und dadurch weniger nahrhaft und weniger schmackhaft ist.

Wenn das Kind diese große Brotmenge, dazu noch Mehl und Hülsenfrüchte oder Reis oder Kartoffeln nicht bewältigen kann, muß man ihm mehr Fett und mehr Zucker geben. Wenn man zum Beispiel die Kochbuttermenge auf fünf Deka erhöht und noch drei Stück Zucker zu den Mehlspeisen reicht oder etwas Pflaumenmus (Powidl) aufs Brot, kann man die bei halber Brot- und Kartoffelmenge ausfallenden 345 Einheiten zum größten Teil ersetzen. Durch ein einziges Ei ließe sich wohl mit seinen 170 Einheiten ein Ausgleich sehr gut herstellen, aber daran ist bei den jetzigen Eierpreisen im Proletarierhaushalt nicht zu denken. Von Gemüsen ist auch nicht viel zu erwarten. Sie kommen nur in Betracht, weil sie viel Einbrennmehl und Fett aufnehmen können und die Mägen füllen. An sich ist ihr Nährwert gering. Dem Erwachsenen mag es nun manchmal genügen, sich nur zu sättigen, das Hungergefühl zu beseitigen. Er magert höchstens ein wenig ab. Beim Kinde kommt es aber nicht auf die Sättigung allein an. Es soll auch dem Körper das nötige Material zum Wiederaufbau, zur Bildung von Muskeln und Knochen,

zum Wachstum liefern. Das Essen soll nicht bloß vollstopfen, sondern es muß auch nähren. Das Einfachste wäre freilich, ihm noch einen halben Liter gezuckerter Milch zu geben, der 400 Einheiten entspricht. Aber das ist fast unmöglich, denn auch die fünf Kaffeelöffel Trockenmilch, die einem Viertelliter Milch entsprechen, kosten schon neun Heller.

Noch schwerer wird es, Kinder von vier bis sechs Jahren ausreichend zu ernähren, denn bei ihnen steigt der Bedarf an Wärmeeinheiten mit zunehmendem Gewicht weit über 1300 an. Der Appetit ist größer. Mehr Brot und mehr Mehl gibt es aber nicht, noch mehr Hülsenfrüchte verträgt vielleicht nicht der Darm, noch mehr Fett, Topfen, Käse oder auch nur Reis wahrscheinlich nicht die Tasche der Eltern. Das Ei ist für diese Kinder auch nicht billiger, die Milch ebenfalls zu kostspielig und zu rar, und sogar das Pferdefleisch ist heute für die Proletarier kein Nahrungsmittel mehr, sondern nur ein Leckerbissen, wenn's hoch hergeht, ebenso verhält sich's mit der Wurst. Erschwinglich wären noch höchstens die Seesische, von denen zwanzig Deka (16 bis 20 Heller) 160 Wärmeeinheiten liefern. Der Rest wäre durch Kochbutter, Topfen, Trockenmilch und Gemüse aufzubringen.

Ein etwas eintöniger Speisezettel! Sehr leicht kann bei so geringer Abwechslung der Appetit versagen. Noch schlimmer ist's freilich, wenn der Hunger bleibt und die Tasche vermagt. In beiden Fällen kommt es aber zur Unterernährung mit allen Krankheiten, die sie im Gefolge hat, mit mangelhafter Entwicklung und vielleicht sogar mit unheilbarem Siechtum. Es fehlt eben die Milch. Es fehlt die Möglichkeit, sich die Milch zu verschaffen, und es fehlt, was noch wichtiger ist, die Möglichkeit, sie zu einem erschwinglichen Preise zu bekommen. Denn wir dürfen uns keiner Täuschung hingeben. Sogar der hier mitgeteilte Speisezettel, der ohnehin nur sehr knapp das Mindestmaß enthält, dürfte für ein Kind nach den Preisen von heute 60 bis 70 Heller täglich kosten. Das kann aber eine kinderreiche Proletarierfamilie kaum aufbringen. Sie wird daher noch mehr sparen, und das wird eben nur auf Kosten der Gesundheit der Kinder geschehen.

Für die Regierung gibt es daher heute keine wichtigere Pflicht, als für genügende Versorgung der Bevölkerung mit billiger Milch die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Die Frachtenverbilligung für Magermilch ist aber keine ausreichende Maßregel, es muß auch für billige Kondens- und Trockenmilch gesorgt werden. Aber rasches Handeln ist nötig, denn das Leben und die Gesundheit des nächsten Geschlechts stehen auf dem Spiel. In seinem ureigensten Interesse muß der Staat so schnell als möglich eingreifen. Das wäre kein tüchtiger Förster, der, während im Wald geholt wird, die Baumschule verdorren ließe.

Dr. Heinrich Keller.